

Der

Ganzsachensammler

LE COLLECTIONNEUR D'ENTIERS POSTAUX

MITTEILUNGSBLATT DES SCHWEIZERISCHEN GANZSACHEN-SAMMLER-VEREINS
ORGANE DE LA SOCIETE SUISSE DES COLLECTIONNEURS D'ENTIERS POSTAUX
Gegründet 1926 Fondée

Der Schweizerische Ganzsachen-Sammler-Verein wird 50 Jahre alt

Sehr geehrtes Mitglied,

Im Jahre 1926 gründete Herr Major Barazetti mit einigen Sammlerfreunden den Schweizerischen Ganzsachen-Sammler-Verein. Heute gehören ihm über 300 Mitglieder im In- und Ausland an. Seit 1965 erscheint das Mitteilungsblatt "Der Ganzsachensammler".

Aus Anlass des Jubiläums wird vom 21. - 23. Mai 1976 eine Ausstellung mit Börse stattfinden.

Für die Jubiläumsausstellung wurde die grosse Markthalle in Burgdorf reserviert. Im Erdgeschoss finden einige hundert Rahmen Platz; die Galerien nehmen die Händlerbörse auf.

Notieren Sie bitte das Datum. Diese einmalige Ausstellung ist ein Fest für uns alle. Schauen Sie heute schon Ihre Sammlung an und suchen Sie Ihre schönsten Briefe und Ganzsachen heraus für Ihr Ausstellungsobjekt. Anfang Februar erhalten Sie - zusammen mit der Einladung zur GV in Lausanne - ein Formular für die provisorische Anmeldung. Es können Ganzsachen und Briefe mit Marken gezeigt werden. Lose Marken sind dagegen bei dieser Ausstellung ausgeschlossen.

Wir werden Ganzsachensammler aus den Nachbarländern einladen und Sammler mit gleichen Interessen zusammenbringen. Die neuen Kontakte sollen für alle Beteiligten Gewinn abwerfen.

Diese Jubiläumsausstellung kostet viel Zeit und natürlich auch Geld. Leider ist es nicht zu umgehen, Sie um Ihre Mithilfe zu bitten. Wir sind unseren Mitgliedern sehr dankbar für ihre Unterstützung durch eine Barspende auf unser Postscheckkonto 30-4820. Alle Beiträge werden in der Donatorenliste laufend veröffentlicht.

Wir werden Ihnen im "Ganzsachensammler" mitteilen, wie wir diese Ausstellung vorbereiten, und danken Ihnen heute schon bestens für die Unterstützung, die Sie dieser Jubiläumsveranstaltung gewähren.

Mit recht freundlichen Grüßen

Im Namen des Ausstellungskomitees

Der Präsident: die Sekretärin:
Max Schio Edith Wagen

NO 13

September

1974

Redaktion - Rédaction:

Robert Hürlimann, Grünweg 2, 2502 Biel/Bienne. Tel. (032) 42 13 58

Administration:

Rosmarie Schild, Rainmattstrasse 3, 3011 Bern. Tel. (031) 25 94 55

Bezugspreis - Abonnement:

Für Mitglieder kostenlos. Für Nichtmitglieder Fr. 8.50 für 4 Nummern
Gratuit pour les membres. Pour non-membres frs. 8.50 pour 4 numéros

Schweizerischer Ganzsachen-Sammler-Verein

Société suisse des Collectionneurs d'entiers postaux

Präsidentin - Présidente:

Edith Wagen, Av. de la Rasude 2, 1006 Lausanne. Tél. (021) 23 51 78

Neue Mitglieder - Nouveaux membres

Amoos Daniel, Route de Chavannes 139, 1007 Lausanne	E-74
Braham Stephen Walter, Kingsley House, 109 Kingsley Road, Hounslow, Middx. TW3 4AL (England)	E-74
Kreisberger Erwe, 26, rue St. Lambert, Paris 15e (France)	E-74
Niehaus Roman, Scheurenstrasse 7, D-4 Düsseldorf (BRD)	E-74

Adressänderung - Changement d'adresse

Perucchi Hans, Kappelergasse 16, 8022 Zürich

Verstorben - Décédé

Machatschke Dr. Johann, D-811 Murnau (BRD)

*

Jahresbeitrag 1975 - Cotisation annuelle 1975

Laut Beschluss der Generalversammlung vom 17.2.1974 ist der Jahresbeitrag am 1. Januar des Jahres fällig. Da das nächste Mitteilungsblatt erst Mitte Januar 1975 erscheinen wird, liegt die Beitragsrechnung bereits diesem Heft bei. Benützen Sie bitte den beiliegenden Einzahlungsschein, um den Jahresbeitrag für 1975 noch vor Ende dieses Jahres zu überweisen.

Selon décision de l'assemblée générale du 17.2.1974, la cotisation annuelle est due le 1er janvier de l'année. Le prochain bulletin paraissant qu'à mi-janvier 1975, nous joignons à ce numéro la facture pour la prochaine cotisation. Veuillez faire usage du bulletin de versement ci-joint pour le paiement de la cotisation de l'année 1975 encore avant la fin de cette année s.v.p.

Jubiläumsausstellung 1975

Das an der Generalversammlung gewählte Organisationskomitee besprach sich am 15. Juli in Bern. Es konstituierte sich wie folgt: Präsident: Max Schio; Sekretärin: Frau Edith Wagen; Finanzen: Frau Gisèle Gerber; Technischer Dienst: Georges Schild; Presse/Propaganda: Robert Hürlimann. Die wichtigsten Punkte der Aussprache betrafen Form und Gestaltung der Ausstellung, das Budget und den Terminplan.

Die Einschreibe-Zettel der Schweiz

Von J. Wilhelm Bergmann
D-56 Wuppertal-E., Briller Str. 44

Die vernünftige Ausgabepolitik, welche die Schweiz hinsichtlich der Briefmarken betreibt, zeigt sich auch bei den Einschreibe-Zetteln (im Verlauf dieser Abhandlung kurz "R-Zettel" genannt; übrigens stammt das "R" von "recommandé" = empfohlen, d.h. der betreffende Gegenstand war dem Boten einer besonderen Behandlung empfohlen!). Trotz fortschreitender Automation hat es in der Schweiz - gegenüber anderen Ländern - nur wenig Wechsel im Aussehen der R-Zettel gegeben. Eine ziemlich genaue chronologische Übersicht ist vorhanden.

In den ziemlich genau 82 Jahren ihrer Verwendung haben die R-Zettel in der Schweiz nur einmal eine grundlegende Änderung in ihrem Aussehen erhalten, wenn man von Farbwechsel und Änderungen der Zählziffer absieht. Das trifft unter der Voraussetzung zu, dass vor der offiziellen Einführung der amtlichen R-Zettel für das ganze Gebiet der Eidgenossenschaft zum 1.7.1892 nicht schon (vielleicht von privater Seite, kantonaler Druck, o.ä.) R-Zettel oder möglicherweise entsprechende Eindrücke auf Briefumschlägen gedruckt worden sind. Abb. 1 zeigt einen Zettel von Einsiedeln, von dem bisher nichts bekanntgeworden und der selbst der Verwaltung der PTT in Bern unbekannt ist. Bis heute ist nur ein einziges Exemplar bekannt, das sich im Besitz eines österreichischen Sammlers befindet. Sollte jemand hierüber oder über andere nicht aufgeführte Zettel etwas wissen, möge er sich bitte mit mir in Verbindung setzen.

Wie schon erwähnt, wurden die ersten R-Zettel in der Schweiz zum 1. Juli 1892 eingeführt (Bekanntgabe vom 7.6.1892 im Postamtsblatt). Der Druck war rot, lediglich der Name des Postamtes hatte schwarzen Druck. Es gab zwei Zettelkategorien: zum einen mit Zählziffern E 1 - 100 für kleine oder nicht wichtige Postämter und zum anderen mit Zählziffern E 1 - 1000 für grosse und wichtige Postämter bzw. Poststellen. Trennart der Bögen zu 50 Stück war ein vierseitiger farbloser Durchstich. Das Papier war grau- bis braunweiss. Gelegentliche Schwankungen der Papierart sind aber von untergeordneter Bedeutung und keine Untertypen (Abb. 2).

Eine Änderung trat zum 1.8.1904 ein (offizielles Ausgabedatum, jedoch gibt es einen Brief bereits vom Februar 1903) als man den Druck nur noch einheitlich schwarz machte (Abb. 3a). Von diesem Zettel gibt es eine Untertype, bei der der farblose Durchstich nur links senkrecht vorhanden ist, während die übrigen drei Seiten eine Zähnung von $11\frac{1}{2}$ aufweisen. Es ist möglich, dass es sich hierbei um eine Probezähnung gehandelt hat (Abb. 3c). Jeder Bogen trug die Formularnummer "Nr.215" (jeweils unter dem durch 50 teilbaren Zettel (also 50, 100 usw.) wie Abb. 3b zeigt).

Eine weitere Änderung innerhalb der bisherigen Type trat zum 1.2.1914 ein. Während die bisherigen R-Zettel in Bögen zu je 50 Stück gedruckt und vierseitig farblos durchstochen waren, wurde der Druckvorgang geändert, und es kamen senkrechte Streifen zu je 10 Stück in Blocks an die Postschalter (Abb. 4). Diese Streifen waren aber nur waagrecht durchstochen, senkrecht dagegen geschnitten. Ebenso war der oberste Zettel am Oberrand geschnitten (seine Zählziffer endet immer mit einer "1", also z.B. 1, 11, 21 usw., 101, 111, 121 usw.), während der unter-

ste Zettel des Zehnerstreifens immer mit einer "0" endet (also z.B. 10, 20, 30 usw., 100, 110, 120 usw.). Dieser unterste Zettel ist aber unten durchstochen, da an ihm noch ein Abriss hängt, auf dem die Formularnummer "Nr. 215" gedruckt ist. Es sind - wie bei späteren Ausgaben und Typen, da dieses Prinzip bis heute beibehalten wurde - nur wenige R-Zettel mit diesem Abriss erhalten geblieben, denn diese Abrisse wurden vom Postbeamten bereits am Schalter meistens abgerissen.

Abb. 5c zeigt einen solchen Zettel mit Abriss, allerdings von der nächsten Ausgabe. Das bisherige Format von 45 x 15 mm (äussere Abmessung des Rahmens) wurde auf 45 x 14 mm abgeändert, der Durchstich ist nunmehr schwarz.

Erst 1925 wurde die ursprüngliche Rahmengrösse von 45 x 15 mm wieder eingeführt. Abb. 5a zeigt einen R-Zettel mit weitem Durchstich (6 Durchstiche auf 2 cm) und Abb. 5b einen solchen mit engem Durchstich (9 Durchstiche auf 2 cm); Abb. 5c zeigt den schon vorher erwähnten Zettel dieser Untertypen mit Abriss.

Blankozettel (Zettel ohne Eindruck des Namens eines Postamtes, welche durch Einsatz eines Gummistempels von jedem beliebigen Postamt verwendet werden können, denen der Vorrat ausgegangen ist, oder bei neu eröffneten Ämtern, die noch nicht mit Zetteln beliefert werden konnten) sind von den Untertypen ab Abb. 3a (nicht aber Abb. 3b) bekannt.

Zum 1.8.1926 wurde eine ganz neue R-Zettel-Type eingeführt. Sämtliche Merkmale der Typisierung eines R-Zettels (Abmessung des Rahmens, das "R", Numeratorzeichen und Zählziffern) waren weggefallen oder geändert. Geblieben war einzig der Durchstich (15 auf 2 cm) sowie schwarzer Druck. Die Abmessung der Umrahmung wurde nunmehr 40 x 13 mm, das Papier dünner und grauweiss bis weiss, das Numeratorzeichen (No) weggelassen und die Zählziffern geändert. Abb. 6a zeigt die neue Type mit engem Durchstich und Abb. 6b den letzten Zettel eines Zehnerstreifens mit Abriss. Der weite Durchstich ist auf der Fotokopie leider nicht zu sehen; die beiden Durchstiche lassen sich beim Vergleich sofort unterscheiden. Der enge Durchstich ist seltener. Eine direkte Zähnung wurde 1932 versuchsweise eingeführt (Abb. 6c). Man nahm Zettel der letzten Type (wie Abb. 6b) mit weissem Papier und versah sie waagrecht mit der Zähnung $11\frac{1}{2}$. Es wurde aber nur eine begrenzte Anzahl von Postämtern mit diesen gezähnten R-Zetteln beliefert. Die Anordnung in Streifen wurde beibehalten, und es ist anzunehmen, dass der unterste Zettel eines Streifens unten den Abriss hatte. Blankozettel kommen auch bei dieser Type vor.

Eine geringfügige Änderung trat 1936 ein, als man den Druck farblich änderte: "R" und Umrahmung wurden nunmehr rot, während der Druck des Postamtes und der Zählziffern schwarz blieb. Die Umrahmungsmasse änderten sich in 43 x 14 mm, bei einer Stärke des Rahmens von 0,4 mm (Abb. 7).

Eine weitere Änderung trat 1945 ein, als man die Umrahmung wegfallen liess (Abb. 8a sowie Abb. 8b für einen Zettel mit Abriss). Die Einführung der Postleitzahl veränderte das Aussehen des R-Zettels nicht wesentlich (1964, Abb. 8c). Neu ist hierbei nur die Hinzufügung der PLZ vor den Namen des Postamtes und eine nunmehr einheitliche Schrifttype.

Zu ergänzen wäre noch, dass bei dem Postamt Bern 1 Annahme auch vier- bzw. fünfstellige Zählziffern verwendet wurden, da dieses Postamt durch die Wertzeichenverkaufsstelle aussergewöhnlich belastet ist und es bei dreistelligen Zählziffern vorkommen kann, dass gleiche Ziffern-

gruppen mehr als einmal am gleichen Tage zur Verwendung kommen können. Durch Vorsetzen von ein oder zwei zusätzlichen Zählziffern wurde dem zuvor geschilderten Zustand abgeholfen.

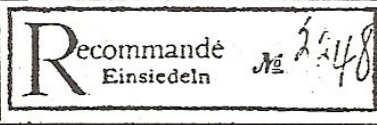
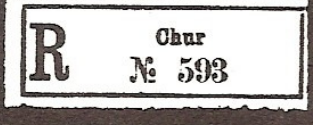
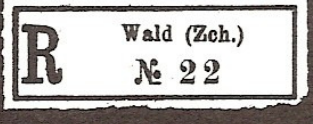
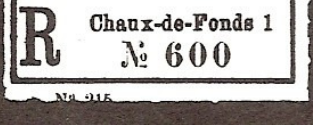

Versuchsweise wurde 1970 bei dem zuletzt genannten Postamt ein neuer R-Zettel eingeführt. Abb. 9a zeigt einen solchen, der nunmehr vierseitig geschnitten, an den Ecken abgerundet und ein Selbstkleber ist. Es gibt noch einen weiteren Zettel in ähnlicher Ausführung (Abb. 9b) mit einem Numeratorzeichen. Der abgebildete Zettel ist der der Versandstelle in Vaduz, bei dem die Bezeichnung des Postamtes abgedeckt wurde mangels Vorhandensein eines Zettels der Schweiz.

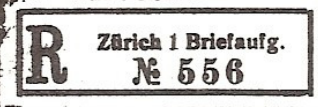

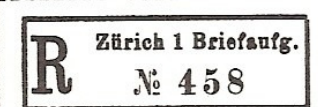
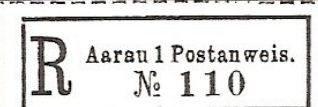
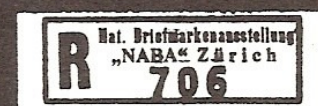

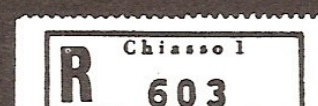


Damit wäre das Gebiet der bisher an den Postschaltern oder im Innendienst der schweizerischen PTT verwendeten R-Zettel abgerundet. Auf die andersfarbigen R-Zettel für Selbstbücher (Aufgabe von Massensendungen mit Barfrankierung mittels Frankiermaschine oder Briefmarken) gehe ich im nächsten Kapitel ein.



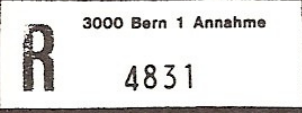
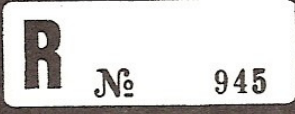

Erwähnen möchte ich noch einen seit 1949 nur im Innendienst verwendeten R-Zettel (Abb. 10). Dieser kleine Zettel, der nur ein "R" aufweist, wird zur Kennzeichnung von R-Sendungen aus dem Ausland gebraucht, die als solche nicht unmittelbar zu erkennen sind.

Für Liechtenstein gelten meine Ausführungen ab Zugehörigkeit zur Posthoheit der Eidgenossenschaft von Abb. 3a bis Abb. 8c sowie Abb. 9b.

Die untersten Zahlen in der nachstehenden Aufstellung geben an:
Aussenmasse der Umrahmung, Strichbreite der Rahmenlinie und Höhe der Zählziffern

<p>1</p> <p>Druck: "R", Umrandung und Postamt rot, sonst schwarz</p> <p>Papier:</p> <p>Trennart:</p> <p>57 x 16 0,8 (No) 3,2</p>		<p>angeblich 1883</p> <p>Privatdruck? R-Zettel? Ausschnitt?</p>
<p>2</p> <p>Druck: rot; Postamt schwarz</p> <p>Papier: grauweiss</p> <p>Trennart: vierseitig farbloser Durchstich</p> <p>45 x 15 0,8 4,2</p>		<p>ab 1.7.1892</p>
<p>3a</p> <p>Druck: schwarz</p> <p>Papier: grauweiss</p> <p>Trennart: vierseitig farbloser Durchstich</p> <p>45 x 15 0,8 4,2</p>		<p>(offiziell) ab 1.8.1904</p>
<p>3b</p> <p>Druck: wie vor</p> <p>Papier: wie vor</p> <p>Trennart: wie vor</p> <p>Unterrandstück mit "No.215."</p> <p>45 x 15 0,8 4,2</p>		
<p>3c</p> <p>Druck: wie vor</p> <p>Papier: wie vor</p> <p>Trennart: links senkrecht Durchstich, sonst gezähnt 11½</p> <p>45 x 15 0,8 4,2</p>		

4	Druck: schwarz Papier: grauweiss Trennart: waagr. schwarzer Durchstich, senkr. geschnitten 45 x 14 0,8 4,2 auch Blankoz.		ab 1.2.1914
5a	Druck: schwarz Papier: grauweiss bis weiss Trennart: waagrecht Durchstich 6 (weit), senkrecht geschnitten 45 x 15 0,8 4,2		ab 1925
5b	Druck: wie vor Papier: wie vor Trennart: waagrecht Durchstich 9, senkrecht geschnitten 45 x 15 0,8 4,2		
5c	Druck: wie vor Papier: wie vor Trennart: wie Abb. 5a Unterrandstück mit "No.215."		
	45 x 15 0,8 4,2	No 215.	
6a	Druck: schwarz Papier: grauweiss bis weiss Trennart: waagr. farbloser Durchstich 7 (weit) oder 15 (eng) 40 x 13 0,8 4,5 auch Blankoz.		ab 1.8.1926
6b	Druck: wie vor Papier: wie vor Trennart: wie vor (hier weit) Unterrandstück mit "No.215"		
6c	Druck: wie vor Papier: weiss Trennart: gezähnt 11½ 40 x 13 0,8 4,5		ab 1932
7	Druck: "R" und Rahmen rot, Ziffern und Postamt schwarz Papier: weiss und braunweiss Trennart: gezähnt 11½ 43 x 14 0,4 4,5 auch Blankoz.		
8a	Druck: "R" rot, sonst schwarz Papier: weiss und grauweiss Trennart: gezähnt 11½ jetzt ohne Umrahmung 4,5 auch Blankoz.		ab Juli 1945

8b	Druck: wie vor Papier: wie vor Trennart: wie vor Unterrandstück mit "No 215" 4,5		
8c	Druck: wie vor Papier: weiss Trennart: wie vor nunmehr mit Postleitzahl 4,5		
9a	Druck: "R" rot, sonst schwarz Papier: weiss Trennart: geschnitten, Selbstkleber ohne "No" 4,0		ab 1970
9b	Druck: wie vor Papier: wie vor Trennart: wie vor, Selbstkleber mit "No" 4,0		? 1970/1971
10	Druck: rot Papier: weiss Trennart: gezähnt 11½ Zur Kennzeichnung von aus dem Aus- land eingehenden R-Sendungen, als solche nicht kenntlich		? 1949/1950

Einschreibezettel für Selbstbücher

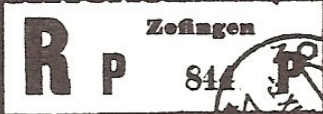
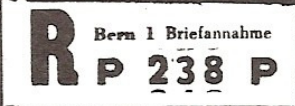

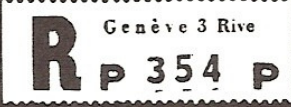


Ein weiteres Gebiet der R-Zettel ist das der Selbstbücher für Massenauflieferungen bereits freigemachter Postsendungen. Die Postverwaltung gibt diesen Auflieferern (hierbei kann es sich um Behörden oder auch um grosse Firmen handeln) derartige R-Zettel, die durch ihren grünen Druck von den normalen R-Zetteln abweichen, in grösseren Mengen. Die Auflieferer ihrerseits geben ihre eingeschriebene Post - versehen mit der Frankatur und den R-Zetteln - mit einer Aufstellung bei dem entsprechenden Postamt ab, so dass von seiten der Post nur noch zu vergleichen und abzustempeln ist. Natürlich eine Entlastung von ziemlichem Ausmass für die Post.

Wie bereits erwähnt, unterscheiden sich diese R-Zettel durch ihre grüne Farbe von den normalen R-Zetteln, wobei die grüne Farbe gelegentlich leicht variiert. Der Druck des Postamtes jedoch ist grundsätzlich schwarz. Abb. 11 zeigt die erste Type dieses Zettels, die bereits ohne Umrahmung herauskam, mit farblosem waagrechtem Durchstich in senkrechter Streifenanordnung. Diese Type soll 1925 bereits erschienen sein. Die mir zur Verfügung stehenden Daten erscheinen mir für diese Type zu früh zu liegen, weshalb ich für genauere Daten dankbar wäre.

Bereits am 1.8.1926 soll die nächste Ausgabe (Abb. 12a) herausgekommen sein. Diese trägt dieselben Zählziffern wie Abb. 6 u. ff., ebenfalls ohne Umrahmung. Die Schrifttypen ab dieser Ausgabe entsprechen denen der normalen Ausgaben. Zum Nachweis der Streifenanordnung ist Abb. 12b abgebildet. Auf dem Abriss ist ein Zusatz "bis" zugesetzt.

Abb. 13 zeigt einen nun schon gezähnten R-Zettel, der dem normalen R-Zettel der Ausgabe 1945 entspricht. Das Ausgabedatum von 1941 scheint mir aber nicht zuzutreffen, da die nicht mehr umrandeten R-Zettel erst 1945 zur Ausgabe kamen. Bei dieser Ausgabe sind nur das "R" und die beiden "P" grün, Name des Postamtes und Zählziffern sind schwarz gedruckt.

Mit der 1945 erschienenen Ausgabe (Abb. 14a) bekommen wir den entsprechenden Zettel passend zu dem normalen R-Zettel (siehe Abb. 8). Er ist wieder ganz in grüner Farbe mit Ausnahme der Postamtsbezeichnung. Die auch später hierbei zugesetzte Postleitzahl und geänderte Schrifttype zeigt Abb. 14b.

11	<p>Druck: grün, Postamt schwarz Papier: grauweiss Trennart: waagr. farbloser Durchstich, senkr. geschnitten</p> <p>4,5 auch Blankoz.</p>		<p>? ab 1.7.1925</p>
12a	<p>Druck: grün, Postamt schwarz Papier: grauweiss Trennart: waagr. farbloser Durchstich, senkr. geschnitten</p> <p>4,5</p>		<p>? ab 1.8.1926</p>
12b	<p>Druck: wie vor Papier: wie vor Trennart: wie vor</p> <p>Unterrandstück mit "No. 215 bis"</p> <p>4,5</p>		
13	<p>Druck: grün, Postamt und Zählziffern schwarz Papier: grauweiss bis weiss Trennart: gezähnt 11½</p> <p>4,5</p>		<p>? ab 1941</p>
14a	<p>Druck: grün, Postamt schwarz Papier: grauweiss bis weiss Trennart: gezähnt 11½</p> <p>4,5</p>		<p>? ab 1945</p>
14b	<p>Druck: wie vor Papier: wie vor Trennart: wie vor nunmehr mit Postleitzahl</p> <p>4,5</p>		<p>ab 1964</p>

Blankozettel gibt es für die Type der Abb. 11, wovon mir lediglich eine Fotokopie bekannt ist. Theoretisch können auch alle anderen Typen als Blankozettel vorkommen, jedoch ist mir bisher nichts bekannt geworden.

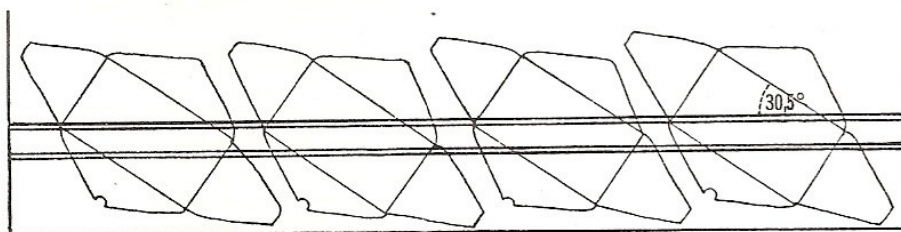
Sämtliche abgebildeten R-Zettel entstammen meiner Sammlung. Einige von ihnen sind auch Teil einer Arbeit über die "Systematik der Schweizer R-Zettel", die unter Bearbeitung durch die Herren Dr. Gerini, Kutzelnigg und Bergmann 1973 im Mitteilungsblatt des "1. österreichischen Reko-Zettel-Sammlervereins" veröffentlicht wurde.

Enveloppes timbrées

Le filigrane bande avec écussons et arabesques

Jacques de Beaumont

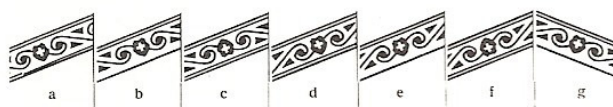
C'est le seul filigrane véritable (Wz.) des enveloppes timbrées. On peut supposer que les feuilles avaient la même largeur que celles ayant servi pour les filigranes à sec. La trame du filigrane avait probablement la largeur de la feuille. J'ai mesuré, sur 15 enveloppes, l'angle formé par le filigrane avec l'horizontale: de 29 à 33°, avec une moyenne de 30,5°. La découpe des enveloppes devait donc être assez semblable à ce qu'elle était pour le filigrane à sec, avec un angle légèrement différent.



Filigranes anormaux

Le catalogue de Zumstein en signale sept:

Les variétés b, c, d sont communes; f est un peu plus rare, a et e sont rares; g est très rare et peut se présenter en bas avec 2 lignes complètes ou une ligne brisée.



Ces variétés du catalogue sont de nature très différente; c, d et f représentent un filigrane, normal dans son dessin, d'orientation générale semblable; a et b sont en position normale, mais avec un accident des lignes du bas; e est à b ce que d est à la normale; quant à g, il présente une orientation générale différente, avec ou sans accident.

Les positions normales, c, d et f s'expliquent par les quatre manières de placer le papier filigrané sous l'emporte-pièce, deux sur une face, deux sur l'autre. La position g peut provenir d'une enveloppe retournée et pliée à l'envers; il est curieux qu'elle soit si rare. Les va-

riétés a et b proviennent d'un accident à la trame du filigrane; théoriquement, on devrait pouvoir les trouver dans quatre positions; deux seulement sont connues.

Aus der Welt der Ganzsache

Deutschland

Die Sonderpostkarte "25 Jahre Bundesrepublik" hat bei deutschen Sammlern Aufregung und Aerger verursacht. Postämter waren nur mit kleinen Mengen der Sonderkarte versorgt worden, so dass sie meist bereits am Vormittag des 15. Mai, des Ausgabtags, ausverkauft waren. Die Versandstelle für Sammlermarken hatte unerwartet viele und grosse Bestellungen erhalten, so dass die für den Einzelverkauf

<p>Absender _____</p> <p>_____</p> <p>_____</p> <p>Postleitzahl _____</p> <p>_____</p>	<div style="text-align: right;">  <p>30</p> <p>BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND</p> </div> <p style="text-align: center;">POSTKARTE</p>
--	--



verfügbare Auflage bereits neun Tage vor dem Ausgabtag voll bestellt war und später eingehende Aufträge nicht mehr ausgeführt werden konnten. Deutsche Ganzsachensammler pflegen die Neuheiten am Postschalter zu erwerben, da die Versandstelle für Sammlermarken Vordruck- und Kartonänderungen nicht als neue Ausgaben betrachtet und deshalb nicht im

Abonnement liefert. Umso grösser war der Aerger, keine Sonderkarte am Postschalter erwerben zu können.

Die Auflage wurde anfänglich auf 3 bis 5 Millionen Stück geschätzt. Tatsächlich betrug sie aber 1,6 Millionen Sonderkarten, genau 100'000 mehr als die Dürer-Sonderpostkarten von 1971. Zweifellos darf man das vermehrte Interesse an Ganzsachen berücksichtigen, doch dessen unbeschadet dürfte die Auflage mehr als ausreichend sein, um den Sammlerbedarf zu decken. Einige Spekulanten scheinen sich eingeschaltet zu haben, denn sonst wären Angebote per 10 Stück (DM 3.50 - 3.80) und per 100 Stück (DM 300.- bis 325.-) kaum möglich. Im Einzelhandel werden DM 3.50 bis 5.- für eine Karte verlangt, für eine Postkarte mit 30 Pfennig Nominalwert ein übertrieben hoher, übersetzter Preis.

Die Abonnenten für Ganzsachen wurden von der Versandstelle für Sammlermarken vollständig bedient. Aufgrund von Protestschreiben aus Ganzsachensammlerkreisen soll die Versandstelle erwägen, künftig im Abonnement auch Vordruck- und Kartonänderungen der Postkarten zu berücksichtigen, womit die Sammler deutsche Postkarten komplett abonnieren können.

Die Bildpostkarten der Bundesrepublik werden nur noch mit mehrfarbigen Bildern gedruckt. Alle für das Jahr 1974 zur Ausgabe bestimmten Bildpostkarten konnten von der Bundesdruckerei infolge einer Verbesserung des technischen Betriebes so frühzeitig fertiggestellt werden, dass alle 168 Karten in einer einzigen Jahresserie, statt wie bisher auf zwei bis drei Lieferungen verteilt, ausgeliefert werden konnten. Die umfangreiche Serie ist in einem stabilen Versandkarton verpackt, was die Bildpostkartensammler zweifellos begrüßen werden.

Niederlande

Die kommende Erhöhung der Postgebühren wird neben zwei Markenheftchen auch vier neue Ganzsachen zur Folge haben: neue Postkarten zu 35 Cent und 40 C. (Luftpost), eine Adressänderungskarte zu 30 Cent und ein Aerogramm zu 60 Cent, letzteres in der Königin Juliana-Zeichnung von 1953, die drei Karten dagegen in der neuen Zeichnung von 1969. Ein Antwortschein zu 90 Cent wird folgen.

Nordamerika

Die Geldentwertung - spürbar in aller Welt - und die Überbelastung der Postbetriebe mit schlechtgeschultem und interesselosem Personal sowie mit ständig anwachsenden Lawinen von Zirkularen, Reklamen und ähnlichem, hier "junk mail" (Mistpost) genannt, hat die Abwicklung der Postauslieferung hierzulande bedeutend schlechter und auch bedeutend teurer werden lassen. Die Tage der "Penny Post Card", d.h. 1 Cent-Postkarten, gingen schon 1951 zu Ende, und seither schnellten die Posttaxen in immer kürzer werdenden Intervallen in die Höhe für diese Postkategorie: auf 2 C. von 1951-1958, 3 C. 1958-1962, 4 C. 1962-1967, 5 C. 1968-1971, 6 C. 1971-1973, 8 C. ab anfangs 1974. 10 Cents sind auf nächstes Jahr vorangezeigt.

Entsprechend gingen auch die Taxen für Briefe von 2 C. auf 3, 4, 5, 6, 8 und 10 C. hinauf (Inland), und die Flugbriefe im Inland kletterten von 5 C. auf 6, 7, 8, 10, 11, 13 C., während die Inlandflugpostkarten im gleichen Zeitraum von 4 C. auf 5, 6, 8, 9 zu gegenwärtig 11 C. aufschlugen. Aerogramme ins Ausland kosteten anfänglich 10 C., dann 11, 13, 15 und jetzt 18 C. Für sämtliche obenerwähnten Tarife gab es definitive Ausgaben, und dazu oft auch noch Überdruck-Ausgaben, wie z.B.

gegenwärtig einen blauen Zudruck auf den 8 C.-Enveloppen, der diese auf 10 C. aufwertet.

Etwas komplizierend für den Sammler von USA-Ganzsachenbriefen ist der hiesige Usus, postalisch ausgegebene Enveloppen in zwei Formaten herzustellen (Privat- und Geschäftsbriefformat), wobei das Grossformat im allgemeinen viel mehr Verwendung findet (Flugpost und reguläre Post) als das kleinere Format. Ferner gibt es alle regulären Enveloppen mit und ohne transparentem "fenster", sodass eigentlich vier Typen nebeneinander existieren.

Die der USA-Postverwaltung unterstellte Canal Zone in Zentralamerika unterliegt denselben Posttaxen, gibt aber eigene Ganzsachen heraus. Da anscheinend dort weniger Bedarf für derartige Stücke besteht, werden alte Vorräte fröhlich aufgewertet, manchmal gleich zweimal! Gegenwärtig geschah dies mit den zwei Formaten regulärer sowie Luftpostenveloppen, wogegen eine neue 8 C.-Postkarte mit braunem Bild des Panamakanals ausgegeben wurde.

Die kanadische Postverwaltung macht im Inlandverkehr (der posttaxenmässig auch beachtlich teurer geworden ist) keinen Unterschied mehr zwischen Postkarten- und Briefтарifen. Nur Drucksachen sind billiger. Dagegen hat sich Kanada den Schnitzer geleistet, die gesamte Ausgabe der Blumen-aerogramme zu 15 C. und Domestogramme zu 8 C. mit Druckfehler POSTE (statt POSTES) im französischen Text herauszugeben. In der zweiten Auflage vom Frühling 1974 wurde der Fehler korrigiert. Sammler brauchen beide Auflagen!

Felix Ganz

Der Redaktor fragt sich und Sie

Unser Vereinsmitteilungsblatt, das unter dem Titel "Der Ganzsachensammler" erscheint, entsprang dem Gedanken, die Mitteilungen an die Mitglieder, die zwei- bis dreimal im Jahr unumgänglich sind, mit Beiträgen anzureichern, um für den Jahresbeitrag auch nützliche Informationen bieten zu können.

War das Erscheinen anfänglich unregelmässig und allein von vereins-eigenen Notwendigkeiten und den finanziellen Mitteln bestimmt, so sind wir heute zu einer geplanten Erscheinungsfolge gelangt: drei Nummern jährlich, und zwar im Januar, Mai und September, sind vorgesehen.

Die bescheidene Anzahl der Nummern verlangt doch schon bedeutende finanzielle Aufwendungen. Ich bilde mir allerdings ein, dass trotz der Kosten kaum ein Mitglied auf das Vereinsblatt verzichten möchte. Wenn der Mitgliederbestand unseres Vereins weiter wächst, werden die Druckkosten je Exemplar etwas günstiger zu stehen kommen.

Was in unserem Mitteilungsblatt veröffentlicht werden soll, abgesehen von den Bekanntmachungen des Vorstandes über Angelegenheiten des Vereins, darüber hat noch nie eine Versammlung diskutiert und kein Mitglied gesprochen. Und ich muss gestehen, dass ich nicht überzeugt bin, dass der Inhalt unseres Vereinsblattes der Mehrzahl unserer Mitglieder zusagt. Was wird vom "Ganzsachensammler"-Redaktor erwartet? Welche Informationen brauchen und wünschen unsere Mitglieder?

Meine eigenen redaktionellen Leitlinien können Sie aus den bisher erschienenen Heften mit Leichtigkeit entnehmen:

1. Nur Neues - nichts was irgendwo bereits publiziert worden ist; 2.

Forschungsarbeiten über Ganzsachen, Formulare, Abstempelungen und Nebengebiete der Philatelie der Schweiz; 3. Besprechung neuer Literatur; 4. Notizen und Kommentare zu schweizerischen Ganzsachen. Und 5. möchte ich künftig mehr Wert legen auf Berichte aus dem Ausland, weil die Schweiz uns wohl am nächsten liegt, die Philatelie glücklicherweise jedoch nicht an den Landesgrenzen aufhört; dabei ist an Aktualitäten gedacht.

Unsere ausländischen "Kollegen", die Vereinszeitschriften aus Berlin, Brüssel und den USA, enthalten einen Ganzsachen-Neuheitenbericht. Auf diesen Bericht, der viel Raum beansprucht, haben wir bis heute verzichtet. Nicht berücksichtigt habe ich ferner die Zusammenstellungen unserer Arbeitsgemeinschaften, so beispielsweise die detaillierten Katalogisierungen schweizerischer Privatganzsachen, weil diese zu sehr nur einen kleinen Teil unserer Leser interessieren würden.

Ich versuche, mich auf Nebengebiete zu beschränken, die nur gerade für Spezialisten von Interesse sind. Was einen gewöhnlichen Briefmarkensammler noch zu interessieren vermöchte, dürfte wohl eher der "SBZ", dem Verbandsorgan, vorbehalten bleiben.

"Der Ganzsachensammler" ist ein Vereinsblatt und will bringen, was die Mitglieder wünschen. Was sie aber wünschen, das möchte liebend gerne der Redaktor wissen. Es wäre mir eine Hilfe, wenn Sie sich lauthals beschwerten, wenn Ihnen ein Artikel in unserem Blatte unsinnig erscheint oder nicht passt. Und wenn Sie mir schreiben, was Sie vermischen. Von einem geharnischten Protest kann ich vielleicht profitieren, um unser Blatt besser zu machen. Denn ich wage kaum, aus Ihrem Stillschweigen zu entnehmen, dass Sie mit dem Mitteilungsblatt vollaufzufrieden sind.

Robert Hürlimann

Vom Rundsendedienst schreibt der Rundsendeleiter

Ich habe mich als Rundsendeleiter unseres Vereins vorerst provisorisch für ein Jahr zur Verfügung gestellt. Dieses Probejahr soll zeigen, ob sich der Aufwand lohnt, um unseren Mitgliedern laufend interessante Sendungen zustellen zu können.

Vorerst eine Berichterstattung über die vergangene erste Periode. In den Monaten April bis Juni 1974 habe ich total 24 Sendungen auf den Weg gebracht. Der Wert einer Sendung belief sich zwischen 400 und 2000 Fr. und gesamthaft wurden für rund 3500 Fr. Material entnommen. Dieses Resultat ist nicht sehr ermutigend, und auch der Mangel an geeignetem Material lässt mich hinsichtlich unseres Rundsendedienstes nicht sehr positiv in die Zukunft blicken.

Leider musste ich auch einige unerfreuliche Zuschriften, teilweise aggressiven Inhalts, entgegennehmen. Man hat sich über die schlechte Qualität der Sendungen beschwert, und auch darüber, dass einzelnen Wünschen nicht oder zu wenig Rechnung getragen wurde.

Den unzufriedenen Sammlerfreunden möchte ich in Erinnerung rufen, dass der Rundsendeleiter von den Einlieferungen seitens der Mitglieder abhängig ist. Vielfach wurde Massenware eingeliefert und dazu preislich

zu hoch angeschrieben. Für eine gewöhnliche Postkarte mit einem gewöhnlichen Stempel bezahlt doch kein Mensch 3 Franken. Mangels besseren Materials habe ich denn auch solche Umschläge mitlaufen lassen, hingegen habe ich neue FDC grundsätzlich ausgeschlossen.

Es sind auch einzelne Differenzen entstanden, indem Entnahmen nicht ordnungsgemäss mit dem Namen bezeichnet wurden. Die Ganzsachen waren einfach nicht mehr vorhanden, und diesbezügliche Anfragen an die beteiligten Mitglieder blieben zum Teil ohne Antwort. Die so entstehenden Verluste müssen von der Provision in Abzug gebracht werden, sodass unter Berücksichtigung der notwendigen Unkosten weder für den Verein noch für den Rundsendeleiter ein Ueberschuss verbleibt.

In Anbetracht des erheblichen Zeitaufwandes und des Umstandes, dass der Rundsendeleiter seine Zeit der Sache und dem Hobby zuliebe gratis zur Verfügung stellt, ist es ganz unmöglich, den vielen individuellen Wünschen der Teilnehmer nachzukommen. Sammler X wünscht nur Internierbriefe aus dem 1. Weltkrieg, Sammler Y nur Schweiz bis 1900, Sammler Z sucht nur Motive von Flugzeugen und nackten Frauen. Diese Sammler müssen mit der Teilnahme am Rundsendeverkehr in Kauf nehmen, Auswahlen zu erhalten, die nicht in ihr Sammelgebiet fallen.

In der Sommerpause habe ich den Rundsendeverkehr unterbrochen. Ab Ende August gehen wiederum Sendungen an die Mitglieder weg; der 2. Teil der Probe beginnt; sollte diese kein anderes Resultat zeitigen, müsste ich mein Amt per 1975 zur Verfügung stellen.

Ich rufe daher alle an unserem Rundsendeverkehr Interessierten auf, mitzuhelfen und das Ihrige zur Erhaltung beizutragen. Es liegt nun an Ihnen, lieber Sammlerfreund. Stöbern Sie in Ihren Schränken; Sie finden Ganzsachen, die Sie entbehren können, und dafür finden Sie in der nächsten Rundsendung etwas für Sie Interessanteres.

Allerdings sind dabei folgende Bedingungen zu beachten:

Für den Einlieferer:

in einen Umschlag nicht mehr als 30 Ganzsachen einfüllen, jede Ganzsache mit Bleistift oben links mit der laufenden Nummer 1-30 und unten rechts mit dem Kaufpreis anschreiben, die Umschläge getrennt nach Schweiz, übrigem Europa, Uebersee einfüllen, nicht gemischt, die Einlieferung rechnerisch nachprüfen, der Einlieferung eine Liste im Doppel und ein mit Ihrer Adresse versehenes frankiertes Kuvert beilegen, ebenso Paket-Rückporto und einen Einzahlungsschein.

Für den Bezüger:

unbedingt jede Entnahme mit Namen abzeichnen, den Inhalt der Umschläge nach Nummern geordnet weiterleiten, das Total der Entnahmen unbedingt nachprüfen und in die richtigen Kolonnen einsetzen (es kommen immer wieder Differenzen von 10 Rp. bis 10 Fr. vor), die Nummer der Rundsendung auf der Rückseite des Einzahlungsscheines vermerken, innert 14 Tagen einzahlen, und zuletzt: die Entnahmen rechnerisch nochmals nachprüfen!

Ich hoffe nun, dass unsere zahlreichen Teilnehmer aus ihrer Lethargie erwachen und tatkräftig mithelfen, um unser gemeinsames Hobby zu erhalten.

K. F. Wobmann, Rundsendeleiter

An- und Verkauf

von klassischen Marken
Spezialsammlungen
Ganzsachen der ganzen Welt,
möglichst mit Zusatzfrankaturen

Gegen telephonische Voranmeldung 061 / 35 52 41

Frau Charlotte Hassel, Basel
Sonnenbergstrasse 51

**Kauf
Verkauf**

Vorphilatelie

Abstempelungen

Briefe

**Ganzsachen
der ganzen Welt**

histoire postale



Mme E. Wagen

Avenue de la Rasude 2

1006 Lausanne

Téléphone 021 23 51 78

Achat

Vente

Préphilatélie

Marques postales

Lettres

**Entiers postaux
du monde entier**

Täglich geöffnet von 14.00 bis 18.00 Uhr — Samstag geschlossen

Ihr Besuch wird uns freuen

Auswahlsendungen

ZUMSTEIN



seit über 60 Jahren
das Vertrauenshaus
des Philatelisten

- ZUMSTEIN Europa-Katalog
ZUMSTEIN Spezial-Katalog Schweiz-Liechtenstein
ZUMSTEIN Katalog Schweiz-Liechtenstein (Taschenausgabe)
ZUMSTEIN Ganzsachenkatalog «Die Ganzsachen der Schweiz»
Spezialität: Raritäten Schweiz, Europa u. Übersee
Grösstes Lager Schweiz und Europa/Übersee
- ZUMSTEIN Ankauf-Verkauf
ZUMSTEIN Neuheitendienst-Auswahlen-Fehllistenbe-
arbeitung
- ZUMSTEIN Verlagsabteilung-Prüfungen und Expertisen-
Beratung
- ZUMSTEIN Berner Briefmarken-Zeitung
Probenummern der BBZ und der Philatelistische
Ratgeber werden Interessenten gratis zugesandt.

ZUMSTEIN & CIE.

Inhaber Hertsch & Co
3000 Bern

Zeughausgasse 24
Postadresse: Postfach 2585, 3001 Bern, Fächer
Telefon: 031 222215
Postcheck- und Girokonti: Bern 30-334
Schweden: Stockholm 4255, DBR: Karlsruhe (B) 70501